geehrt zu werden, denn sie war durch die Bildung ihres Geistes und durch ihre Verstandsreife ihrem Gatten stets ein großer Beistand bei seinem schwierigen Lebenswerke. So führte sie ihm aus Franken im Jahre 1412 Hilfstruppen herbei gegen seine widerspenstigen Unterthanen und vertrat ihn kräftig in Franken, als der Herzog von Bayern-Ingolstadt ihm das Erbe seines im Jahre 1420 verstorbenen Bruders Johann III. beeinträchtigen wollte, während der Kurfürst im Kampfe mit Pommern beschäftigt war. Wie sie dem Kurfürsten stets eine treue Gefährtin war, so war sie bis zu ihrem Ende dem Volke, in dessen Munde sie ihrer lieblichen Erscheinung wegen „die schöne Else“ hieß, eine geliebte, milde Wohlthäterin.

M. H. von Helldorff.

Groschen Kurfürst Friedrichs I.

In Größe des Originals (Silber) im königlichen Münzkabinett zu Berlin.

Hohenzollern-Trinkspruch.

Schenkt nun ein den duft'gern, vollern
Flammenglühnden Becher mir!
Hohenzollern, Hohenzollern
Diesen Becher bring ich Dir!

Adler, der sich aufgeschwungen
Aus dem Horst im Schwabenland,
Sonnenauf die Adlerjungen
Führtest du vom Meeresrand.

Auf und schenkt und reicht den vollern
Flammenglühnden Becher mir!
Hohenzollern, Hohenzollern
Unser du, die deinen wir!

Ludwig Giesebrecht.

---

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342